

BILDPRAKTIKEN.

Transdisziplinäre Studien zu Materialität und Habitualität visueller Konventionen

DOC-team 68. Hanna Brinkmann, Rosa John, Maria Schreiber
2013 – 2016/2017

Das DOC-team Projekt BILDPRAKTIKEN basiert auf einem konzeptuellen Zusammendenken von Bild und Handlungsweisen. Durch die Verschränkung bildtheoretischer und praxeologischer Überlegungen soll eine Grundlage für ein transdisziplinäres Verständnis von Handlungen an und mit Bildern geschaffen werden. Die „Studien zur Visuellen Kultur“ rahmen unsere gemeinsame Fragestellung: Wie werden Konventionen innerhalb spezifischer historischer, kultureller und medialer Konstellationen wirksam und/oder unterwandert?

Dies untersuchen wir anhand von drei Fallstudien zu den Praktiken der Produktion, der Rezeption und der Zirkulation von Bildern. Wir nähern uns unseren Phänomenen empirisch mit dem Ziel, konkrete visuelle Konventionen zu erforschen. Dabei stehen Materialität hinsichtlich dinglicher Erfahrung und Habitualität im Sinne kollektiver Gewohnheiten und Sinngebungen im Zentrum der Analyse. Diese konstituieren visuelle Kulture(n) wesentlich mit, treten aber oft erst in der Erfahrung von Differenz oder Irritation von Routine deutlich hervor.

Wir untersuchen spezifisch situierte Konstellationen: Teilhabe industriell-genormter Materialvorgaben an der Produktion von Kamera-Bildern, kulturell bedingte Varianz von Kunstrezeption und generationsspezifisches Zirkulation von Bildern am Smartphone. Dadurch sollen neue Sichtweisen auf grundlegende Bedingungsgefüge von Bildpraktiken ermöglicht werden.